Persönliche Erinnerungen an Ingenieur Niklaus Riggenbach in Olten

Autor(en): **Lack, Arnold**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **14 (1956)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-659175

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Persönliche Erinnerungen an Ingenieur Niklaus Riggenbach in Olten

Wir geben dieser an sich anspruchslosen Darstellung einer Reminiszenz gerne Raum, um zu zeigen, wie sich empfängliches Wollen und Streben eines jungen Menschen an einem großen, leuchtenden Beispiele entzündete; und wir tun dies um so lieber, als es sich im Verfasser, einem gebürtigen Kappeler, um einen Bürger aus Oltens nächster Nachbarschaft handelt, der in der Oltner Bezirksschule und darnach in der Maschinenfabrik Giroud in Olten sich das elementare Rüstzeug geholt hat, um ein bedeutender Ingenieur zu werden, dem höchstes Können und geniales Wissen nachgerühmt wird. Durch Herkommen und Schulung ist er aber einer der Unsern! Biographisch ist aus seinen Lebensetappen zu erwähnen, daß das kluge Büblein, welches das 1. Schuljahr überhüpfte, ganz armer Leute Kind war, barfuß täglich von Boningen, wo es aufwuchs, über Ruppoldingen und Ruttigen nach Olten zur Schule pilgerte, im Doktorhause Adolf Christens unentgeltlich gespeist wurde, und nach seiner Ausbildung am Polytechnikum, wozu ihm auch Bruder und Schwester verhalfen, sowohl bei Escher-Wyß in Zürich, als bei Sulzer in Winterthur und auch als Direktor bei Oehler in Aarau in Stellung war. Wohl die Glanzperiode jedoch seiner Laufbahn umfaßte die Zeit, da er als Oberingenieur beim berühmten Erfinder Diesel in München, der sein Freund werden sollte, tätig war. Nach Verlust des erworbenen Vermögens durch die deutsche Inflationszeit wanderte er nach Amerika aus, verblieb daselbst 12 Jahre, ward zum Mitarbeiter Fords und kam mit den bedeutendsten amerikanischen Magnaten in Berührung. Zahlreich waren seine Reisen zwischen Europa und Amerika, die sein Wissen mehrten. Nun lebt er, 85 Jahre alt, in Luzern im Ruhestand, verfolgt aber immer noch ungebrochenen Geistes technische Probleme und das Zeitgeschehen. Einem nahen Verwandten, Eduard Lack im Restaurant «Schönau» in Boningen, der zur Watt'schen Balanciermaschine (s. S. 58 und 59) die Originalzeichnung im Maßstab 1 : 5 besitzt, verdanken wir diese Details. — An die Karriere dieses Arnold Lack erinnert jene des auf S. 62 erwähnten Emil Strub, welcher, im Bahnwärterhäuschen im Dürrenberg/Trimbach aufgewachsen, schon als Knabe vom «Bahnbord» aus die Untersicht der Lokomotive studierte — und gewissermaßen auch die Laufbahn des auf gleicher Seite erwähnten Oltner Ingenieurs Walter Brunner. Die Redaktion.

Während der Jahre 1886 bis 1891 absolvierte ich meine Lehrlingszeit im Technischen Bureau der Maschinenfabrik von Louis Giroud in Olten. In unmittelbarer Nähe der Fabrik standen auf der andern Seite der Straße neben der von Roll'schen Gießerei die beiden kleinen chaletartigen Häuser Riggenbachs. Das eine, größere Gebäude, diente als Wohnhaus Riggenbachs, das andere, näherliegende, als kleines Bureau. Dasselbe war ausgestattet mit einer reichhaltigen Sammlung von Modellen von Zahnradsystemen, nebst Brückenmodellen von Ausführungen und Projekten. Ich fragte einmal Herrn Riggenbach, warum er sein Bureau nicht in das geräumigere Wohnhaus verlege, worauf er witzig bemerkte: «Weißt Junge, ich habe eine gestrenge Frau».

Mittags und abends mußte ich bei diesen beiden Chalets vorbei, und nach kurzer gegenseitiger Bekanntschaft wurde ich Riggenbachs Postjunge. Nach Arbeitsschluß stand Herr Riggenbach dann am Straßentor seines Bureaus und übertrug mir seine Post zur Abgabe in der Postfiliale am Bahnhof. Gewöhnlich gab es dann eine kurze Unterhaltung mit dem gesprächigen alten Herrn. Zuweilen lud er mich zum Besuche seines Bureaus ein, um mir seine erwähnten Modelle zu zeigen und zu beschreiben. Dabei kam er auch etwa auf seine vielen früheren Weltreisen zu sprechen. Erst später erhielt ich Kenntnis von seiner kleinen Schrift: «Erfahrungen eines alten Mechanikers», nunmehr herausgegeben vom Verein für Verbreitung guter Schriften. Diese Unterredungen mit dem berühmten Erfinder und Ingenieur Riggenbach und nicht weniger seine schon erwähnten Memoiren aus seinen Wanderungen als Handwerksbursche gaben mir jungem Lehrbuben die ersten Impulse, im spätern Leben auch in meinem technischen Berufe zu trachten, auf einen grünen Zweig zu kommen, und gleich wie Riggenbach, fremde Länder kennen zu lernen, welcher Traum sich dann auch verwirklichte. Diesem Impulse, angeregt durch die Person Riggenbachs, weiter folgend, arbeitete ich dann als angehender Techniker nach kurzem Besuch des Technikums Winterthur im technischen Bureau der damaligen Hauptwerkstätte der Schweiz. Centralbahn in Olten als Konstrukteur. Dies war mein Praktikum für den späteren Besuch des Polytechnikums in Zürich.

Herr Riggenbach war im persönlichen Verkehr ein äußerst liebenswürdiger, leutseliger Mensch, der zuweilen noch Verständnis für ein Späßchen hatte. Als er einmal auf der Landstraße meiner Mutter, die damals schon Witwe war, begegnete, meinte er im Gespräch spaßhalber, sie beide würden zusammen noch ein nettes, altes Pärchen geben! Seine Frau war damals schon gestorben.

Dipl. Ing. ETH Arnold Lack.

Dieses epheuumrankte Bronzemedaillon mit der Inschrift

JOHANN JAKOB SPEISER

von Basel

Gründer der Centralbahn

27. Februar 1813 — 8. Oktober 1856

erinnert an den ersten Präsidenten des Direktoriums der Schweiz. Centralbahn, 1853, und Förderer der Eisenbahnverbindung Basel—Olten durch den untern Hauenstein

Das Relief zu Ehren Speisers an der Felswand der Burg Hagberg (sichtbar über der Garage Peltier) ließ Ingenieur Niklaus Riggenbach, der für Speiser eine große Verehrung empfand, an dieser Stelle anbringen, weil er es so jederzeit aus seinem Werkstättebüro über die Aare hinweg erblicken konnte. In Olten blieb eben unvergessen, daß Speiser bei Gründung der Centralbahn unsern Oltner Johann Trog ins Direktorium berief, **wodurch sich das Schicksal Oltens als Zentralpunkt des schweizerischen Eisenbahnnetzes und die Errichtung der Centralbahnwerkstätte in Olten entschied.**